

# Inhalt

<b>Immer wieder <i>krass</i></b>	10
<b>Wie <i>Tumult</i>, Alkohol und Bandenwesen eine »eigene Kraftsprache« schufen</b>	14
<i>Die Entstehung eines Jugendjargons durch Randale vom 16. bis zum 18. Jahrhundert</i>	
<b>Der Krieg mit den <i>Pudeln</i> und <i>Schnurrbärten</i></b>	21
<i>Studenten als Halbstarke des 18. Jahrhunderts</i>	
<b>Fichte gegen den <i>Pennalismus</i></b>	24
<i>Wie der Philosoph als Unirektor in Berlin Duelle bekämpfte</i>	
<b>Wo die wilden <i>Renommisten</i> wohnen</b>	27
<i>Wie in Jena und Halle »die Roheit aufs höchste« stieg</i>	
<b>Wer um 1750 <i>geprellt</i> wurde</b>	30
<i>Robert Salmasius sammelt die »auf Universitäten gebräuchlichen Kunstwörter«</i>	

<b>Als das <i>Hospiz</i> noch ein <i>Gelage</i> war</b>	35
<i>Woher wir überhaupt etwas über die alte Studentensprache wissen</i>	
<b>Wer <i>krass</i> war, wurde <i>Opfer</i></b>	37
<i>Die Wörterbücher von Kindleben und Augustin</i>	
<b>Wer <i>abgebrannt</i> ist, muss jemanden <i>anpumpen</i></b>	44
<i>Alte Studentenausdrücke heute</i>	
<b>Wer einen <i>Kater</i> hat, der <i>schwänzt</i> eben</b>	51
<i>Von den Burschen zu Fridays for Future</i>	
<b>Als Goethe <i>Pech</i> im Glück hatte</b>	54
<i>Studentensprachliches im Werk des größten deutschen Dichters</i>	
<b>Der <i>Luftikus</i> in <i>Schwulitäten</i></b>	59
<i>Vom Studentenlatein</i>	
<b><i>Knopfmachen</i> oder in den <i>Puff</i> gehen?</b>	64
<i>Der ewige Student – Friedrich Christian Laukhard</i>	
<b>Wenn <i>poussieren</i> zur <i>Blamage</i> führt</b>	68
<i>Latein bekommt Konkurrenz aus Frankreich</i>	
<b>Nur wer <i>schofel</i> ist, der <i>mogelt</i></b>	71
<i>Einflüsse des Rotwelschen</i>	
<b><i>Philister</i> machen keine <i>Faxen</i></b>	74
<i>Wie Heinrich Heine unter die Kümmeltürken kam</i>	

<b>Als Haupthäne zum Wartburgfest einluden</b>	80
<i>Die Studenten werden politisch</i>	
<b>Turnen im Julmond soll Bill werden</b>	85
<i>Wie Friedrich Ludwig Jahn die Jugendsprache mitprägte</i>	
<b>Im Altdeutschen Gau des Turnvaters</b>	91
<i>Jahns Programm zur Wortsreicherung und sein Fortwirken</i>	
<b>Heil Wandervogel!</b>	97
<i>In Steglitz macht die Jugendsprache Fortschritte</i>	
<b>Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein</b>	105
<i>Das Woodstock von 1913 auf dem Hohen Meißner</i>	
<b>Tippeln? Nicht ohne meine Zupfgeige</b>	112
<i>Noch mehr Wandervogel-Wörter</i>	
<b>Lieder zur Klampfe</b>	117
<i>Als bei Bertolt Brecht die bunten Fahnen wehten</i>	
<b>Der Guru des Bundes empfiehlt ein Fahrtenmesser</b>	121
<i>Wie plötzlich alle Wandervögel nach dem Morgenland fliegen wollten</i>	
<b>Immer Ärger mit den Paukern</b>	127
<i>Die Schülersprache um 1900</i>	

<b>Eibein Kabapibitebel übueber Gebeheibeim-sprabacheben</b>	131
<i>Ein Kapitel über Geheimsprachen</i>	
<b>Die Greise und der »Jargon des Kreises«</b>	134
<i>Was Thomas Mann von seinen Kindern über Jugendsprache lernte</i>	
<b>Kolossale Jugend</b>	138
<i>Schülersprache um 1930 in »Emil und die Detektive« und anderswo</i>	
<b>Elefantöses vor dem Untergang</b>	142
<i>Jugendsprache bei der Hitlerjugend 1941</i>	
<b>Wenn beim Hotten die Tolle wackelt</b>	148
<i>Wie Swing Boys und Tangojünglinge redeten – am Beispiel der Geschwister Kempowski</i>	
<b>Wenn Halbstarke mit ihrer Ische stenzen</b>	152
<i>Die Jugendsprache der Fünfzigerjahre</i>	
<b>Der lange Weg des Dealers zum Görlitzer Park</b>	160
<i>In der Beat-Literatur von 1962 kommt uns manches bekannt vor</i>	
<b>Hippies, Hip-hop, Hipster – alle sind hip</b>	165
<i>Die globale Jahrhundertkarriere eines Jugendworts</i>	
<b>Zentralschaffe mit steilen Zähnen</b>	170
<i>Jugendsprache der frühen Sechzigerjahre</i>	

<b>Mach schau für die Exis</b>	175
<i>Die Beatles und die deutsche Jugendsprache</i>	
<b>Wie dufte verduftete</b>	179
<i>Aufstieg und Fall eines Jugendworts</i>	
<b>Gammler und Gendarm im Englischen Garten</b>	182
<i>Ein Dokumentarfilm aus dem Jahre 1967</i>	
<b>Fummeln am Schätzchen</b>	189
<i>Noch einmal München: Eine Filmkomödie aus Schwabing</i>	
<b>Antiautoritäre, die im Spätkapitalismus alles ausdiskutieren</b>	193
<i>Das 68er-Deutsch als Jugendsprache</i>	
<b>Durchgeknallte und Ausgeflippte, die Bambule machen</b>	199
<i>Jugendsprache um 1970 im Grenzbereich zwischen Hippies und APO</i>	
<b>Abends in die Disco – trotz Koffer und Giftzettel</b>	202
<i>Pennälersprache der Siebziger</i>	
<b>Du, ich bin gefrustet, obwohl ich mich so sehr eingebbracht habe, du</b>	205
<i>Der Jargon der Betroffenheit</i>	
<b>Würg, ein Fuzzi!</b>	210
<i>Udos Werk und Feuersteins Beitrag: Wie Einzelpersonen die Jugendsprache beeinflussen</i>	

<b>Null Bock und trotzdem aufgegeilt</b>	215
<i>Ein kurzer Spaziergang auf dem Flickenteppich     der 80er-Jugendsprachen</i>	
<b>Glanz und Elend der Tussi</b>	220
<i>Eine Germanenprinzessin in der deutschen     Jugendsprache</i>	
<b>Alles hat ein Ende, nur das urst hat zwei</b>	223
<i>Jugendsprache in der DDR</i>	
<b>Wer simst, kann leicht über seine eigenen Dickies stolpern</b>	230
<i>Die Neunzigerjahre</i>	
<b>Krass ist wieder da</b>	235
<i>Die Rückkehr eines uralten Jugendwortes     mit neuer Bedeutung</i>	
<b>Der Digga, der Babo und ihr mega Endgegner – das VSCO Girl</b>	239
<i>Tendenzen der zeitgenössischen Jugendsprache     seit 2000</i>	
<b>Anhang</b>	251
<i>Anmerkungen</i>	251
<i>Literatur (Auswahl)</i>	257
<i>Alle Jugendwörter von A bis Z</i>	264
<i>Personenregister</i>	271